

Wildschweinjagd am Dämmer

NUVD: Tiere zerstören intakte Schilfbestände / Prävention vor der Afrikanischen Schweinepest

Stemshorn – Insgesamt 51 Jäger, 25 Hundeführer mit mehr als 50 Hunden und einige Helfer trafen sich am Schäferhof, um die Wildschweine im Schilf des Dämmers zu bejagen. Das teilt die Natur- und Umweltschutzvereinigung Dämmer (NUVD) mit.

Nach der Ansprache über die besonderen Bedingungen bei der Jagd im unübersichtlichen und sumpfigen Gelände rückten die Jäger aus und verteilten sich auf eigens für diesen Jagdtag aufgestellten

Hochsitzen. Die Hunde und Treiber spürten im dichten Schilf und Weidengebüsch während der dreistündigen Jagd die Wildschweine auf und brachten diese in Bewegung. Insgesamt 20 Tiere sind an diesem Tag zur Strecke gekommen. „Ein Ergebnis, mit dem man zufrieden sein kann, denn es war die erste groß angelegte Drückjagd auf Schwarzwild am Dämmer“, wird Revierjagdmeister Christian Hembes in der Mitteilung zitiert.

Hembes ist Berufsjäger, angestellt bei der Natur- und Umweltschutzvereinigung Dämmer und im Rahmen des EFRE-Landschaftswerte Projekts „Erhaltung des Kulturlandschafts- und Kulturerbes in der Dämmerniederung“ zuständig für das Wildtiermanagement. „Notwendig wurde eine intensive Bejagung der Wildschweine am Dämmer, da die Tiere nahezu perfekte Lebensbedingungen im Schilf vorfinden und diesen geschlossenen Lebens-

raum fast gar nicht mehr verlassen“, so Hembes. „Aufgrund der Ruhe und der guten Nahrungsgrundlage in Form von Schilfrhizomen, toten Fischen oder Gelegen fühlt sich das Schwarzwild, wie es bei den Jägern heißt, ‚sauwohl‘.“ Durch das Umwühlen des Bodens bei der Nahrungssuche könnten sich mit der Zeit immer mehr Bäume ansiedeln, sodass die natürlichen Schilfbestände zunehmend zurückgedrängt werden und letztlich eine

Umwandlung in Wald die Folge ist. „Bäume wie Erlen oder Weiden treiben aus, nehmen dem verbliebenen Schilf das Licht und verstärken den Prozess weiter.“ Neben der Umgestaltung des Röhrchlebensraums durch die Wildschweine seien auch Störungen bei der Brut oder das Fressen der Gelege seltener Röhrchvögel im Frühjahr weitere negative Einflüsse der schlaun Allesfresser.

In Niedersachsen wurden den Angaben zufolge im Jagd-

jahr 2018/2019 insgesamt 55742 Wildschweine erlegt. Im Landkreis Diepholz sind 887 Wildschweine zur Strecke gekommen.

Bundesweit sei eine Bejagung zur Prävention vor der Afrikanischen Schweinepest notwendig. In der Dämmerniederung stelle der Schilfgürtel einen Verbreitungsschwerpunkt dar, in dem zur Seuchenprävention eine Absenkung der Bestandsdichte erforderlich sei, so die Mitteilung.